

Die Eingemeindung Tennenbronn in die Stadt Schramberg: Was ändert sich aus statistischer Sicht?

Thomas Hoffmann

Dipl.-Volkswirt
Thomas Hoffmann ist als Referent im Referat „Landesinformationssystem, Regionalstatistik, Zentrale Informationsdienste, Internetangebot“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg für den Bereich Datenmanagement zuständig.

Mit Wirkung zum 1. Mai 2006 wurde die Gemeinde Tennenbronn in die Stadt Schramberg eingemeindet. Damit haben sich zum ersten Mal seit der Gemeindereform in den 1970er-Jahren zwei bisher selbstständige Kommunen in Baden-Württemberg freiwillig zusammengeschlossen. Ziele dieser Fusion sind insbesondere die bessere Auslastung der Infrastrukturen und der öffentlichen Einrichtungen sowie eine Stärkung der kommunalen Leistungs- und Verwaltungskraft.

Was dieser Zusammenschluss im Hinblick auf ausgewählte Strukturindikatoren bedeutet, soll im Folgenden schlaglichtartig aufgezeigt werden:

■ Das „neue“ Schramberg wird durch die Fusion um knapp 3 800 Personen auf ca. 22 200 **Einwohner** „anwachsen“. Damit werden in der „Fünf-Täler-Stadt“ erstmals wieder seit 1973 mehr als 20 000 Einwohner leben, sodass die für eine Große Kreisstadt erforderliche Mindesteinwohnerzahl auch faktisch erreicht wird. Die zweitgrößte Stadt im Landkreis Rottweil wird dann – gemessen an der Bevölkerungszahl – an 89. Stelle der 1 110 Gemeinden Baden-Württembergs rangieren (Stichtag: 30. September 2005).

■ Während damit die Einwohnerzahl Schrambergs um ein Fünftel zunimmt, wird sich das **Gemeindegebiet** durch die Eingliederung Tennenbrons sogar um drei Viertel vergrößern. Dies könnte der Stadt neue Möglichkeiten eröffnen, dem Einwohnerverlust der vergangenen Jahre durch die Ausweisung von **Bauland** entgegenzuwirken. Denn in den letzten Jahren lag in Schramberg die ausgewiesene Fläche baureifen Landes nur bei jährlich rund einem Hektar. Das war allerdings – bezogen auf die Einwohnerzahl – mehr als doppelt so viel wie in Tennenbronn. Dies könnte erklären, weshalb der Quadratmeterpreis für baureifes Land in Schramberg sogar geringfügig niedriger als in Tennenbronn lag (97 Euro gegenüber 105 Euro; Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2004).

■ Von den 22 Kommunen des Landkreises Rottweil hat Schramberg mit die älteste Bevölkerung. Durch die Eingemeindung des

relativ „jungen“ Tennenbrons wird das **Durchschnittsalter** auf 41,8 Jahre absinken; trotzdem wird dieses immer noch deutlich über dem entsprechenden Kreiswert (40,9 Jahre) bzw. dem Landesdurchschnitt (41,1 Jahre) liegen.

■ Die Fusion der Gemeinden bietet möglicherweise die Chance, Synergieeffekte in den Gemeindeverwaltungen zu erzielen. Was den **Personalstand** – bezogen die Einwohnerzahl – betrifft, hat die „alte“ Stadt Schramberg den dritthöchsten Wert der landesweit insgesamt 152 Kommunen mit zwischen 10 000 und 20 000 Einwohnern.¹ Dagegen liegt in Tennenbronn die relative Zahl der Gemeindebediensteten in etwa im Durchschnitt der Gemeinden vergleichbarer Größe (3 000 bis 5 000 Einwohner).

■ Die **Einpendler-Auspendler-Relation** – ein Indikator für das verfügbare örtliche Arbeitsplatzangebot – ist in den beiden Kommunen sehr unterschiedlich: Während in Schramberg auf 100 Auspendler immerhin 230 Einpendler kommen, sind es in Tennenbronn lediglich 37; das heißt, Schramberg hat einen hohen Einpendlerüberschuss, Tennenbronn einen hohen Auspendlerüberschuss. Auch nach dem Zusammenschluss wird dieser Arbeitsplatzindikator für die Gesamtstadt im Vergleich zu anderen Kommunen mit zwischen 20 000 und 30 000 Einwohnern günstig sein.

■ Niedriger wird nach der Eingemeindung Tennenbrons die Höhe der **Arbeitslosenquote** in der neuen Stadt ausfallen: Die Zahl der Arbeitslosen bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt nämlich in Schramberg doppelt so hoch wie in Tennenbronn.² Nach der Fusion wird Schramberg eine Arbeitslosenquote aufweisen, die – im Gegensatz zu bisher – etwas geringer als im Landesdurchschnitt sein wird.

■ Das insgesamt gute Arbeitsplatzangebot Schrambergs spiegelt sich in der kommunalen **Steuerkraft** wider: Mit knapp 850 Euro je Einwohner liegt diese erheblich höher als in Tennenbronn (523 Euro). Auch nach dem Gemeindezusammenschluss wird die Messzahl deutlich höher als im Landkreis Rottweil und auch im Vergleich zum Landesdurchschnitt liegen.

¹ Beim interkommunalen Vergleich ist aber zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse für den gebildeten Indikator auch davon abhängen, in welchem Umfang Gemeindeaufgaben in formal privatisierte Betriebe überführt wurden, deren Personal bei der Berechnung unberücksichtigt bleibt.

² Da für einzelne Gemeinden keine Arbeitslosenquoten vorliegen, wurde hilfsweise die Zahl der Arbeitslosen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bezogen.

■ Die **Pro-Kopf-Verschuldung** wird sich nach der Eingemeindung Tennenbronn – rein rechnerisch – mehr als verdreifachen. Dennoch wird auch dann die Schuldenlast nicht einmal halb so hoch wie im Durchschnitt vergleichbarer Städte (mit 20 000 bis 30 000 Einwohnern) liegen.

■ Profitieren wird dagegen die neue Stadt beim **Tourismus**: Gab es in Schramberg bisher jährlich im Durchschnitt lediglich 1,9 Übernachtungen je Einwohner – was in etwa dem halben Landeswert entsprach – wird sich dieser Wert durch die Fusion dem Landesdurchschnitt annähern.

Welche Perspektive hat Schramberg?
Die regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes geht für

die „alte“ Stadt davon aus, dass sich in den nächsten Jahren der Rückgang der Einwohnerzahl fortsetzen wird. Die Eingemeindung Tennenbronn könnte allerdings für Schramberg die Möglichkeit eröffnen, die Potenziale Tennenbronn als attraktiven Wohnstandort zu nutzen und so der bisherigen Entwicklung entgegenzuwirken.

Eine Vielzahl weiterer Daten steht für die beiden „alten“ Kommunen sowie künftig auch für die neue Stadt Schramberg kostenlos über das Internet unter **www.statistik-bw.de** (Regionaldaten) zur Verfügung. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Hoffmann, Telefon 0711/641-2102
E-Mail: Thomas.Hoffmann@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Geotouristische Karte „Baden-Württemberg Nord“

Mit der der Herausgabe der „Geotouristischen Karte von Baden-Württemberg Nord“ hat das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau ein geowissenschaftliches Highlight vorgelegt, das einer breiten Öffentlichkeit die Chance bietet, sich Geo-Wissen anschaulich anzueignen oder schon bestehendes Fachwissen zu vertiefen.

Das Werk besteht aus zwei Teilen. Dem reinen Fachkartenblatt ist ein umfangreicher Erläuterungsband mit mehr als 500 Seiten Umfang beigelegt. Das Kartenwerk führt das erdgeschichtliche Vermächtnis des Landes flächendeckend auf, erläutert die geowissenschaftliche Bedeutung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten und weist den Weg zu diesen geotouristischen Zielen. Das Kartenwerk will interessierten Bürgerinnen und Bürgern aufzeigen, welche bedeutenden erdgeschichtlichen Zeugen häufig vor ihrer Haustür liegen. Die Autoren setzen sich auch für den Schutz des geowissenschaftlichen Erbes, den Geotopschutz, ein. Nur wer weiß, wie wertvoll die Zeugnisse der Erdgeschichte sind, wird sich darum sorgen, dass diese Objekte erhalten bleiben. Der Geotopschutz ist somit der Denkmalschutz der Erde.

Die nördlichen Landesteile Baden-Württembergs verfügen über ein reiches Inventar an reizvollen geotouristischen Zielen, die zum Erleben der Erdgeschichte einladen. Interessierte Betrachter und Leser des Werks können sich von dem vielfältigen Landschaftsbild

begeistern lassen. Was in den zahlreichen Museen und vor Ort zum Thema „Geo“ geboten wird, lässt selbst den naturverbundenen Landeskenner ins Staunen geraten. Mit Hilfe der Geotouristischen Karte wird der Benutzer in die Lage versetzt, sich beim Aufenthalt in einem engen Stollen in das mittelalterliche Arbeitsumfeld eines Bergmanns zu begeben und somit zu verstehen, wie mühsam ein Bodenschatz früher gehoben werden musste. Dem Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau ist für die Herausgabe dieses in sich geschlossenen Werkes ein großes Lob auszusprechen. ■



Hinweis: Die Geotouristische Karte: Blatt Südwest-Schwarzwald mit Umgebung ist bereits 2004 erschienen und kostet ebenfalls 11,80 Euro.

Das Werk kann zum Preis von 11,80 Euro unter folgender Adresse bestellt werden:

Regierungspräsidium
Freiburg
Landesamt für Geologie,
Rohstoffe und Bergbau
Vertrieb
Postfach
79095 Freiburg im Breisgau

Elfter Schülerwettbewerb „Baden-Württemberg – Partner Europas“: Einsendeschluss am 31 Juli 2006

Wieder mit 20 neuen Fragen rund um das Thema Europa und Baden-Württemberg startete Anfang Mai das Statistische Landesamt zusammen mit dem Staatsanzeiger-Verlag und mit Unterstützung des Staatsministeriums Baden-Württemberg das diesjährige Europa-Quiz. Der Wettbewerb, der in diesem Jahr bereits zum elften Mal durchgeführt wird, steht erneut unter dem Motto „Baden-Württemberg – Partner Europas“. Der Versand der Wettbewerbsunterlagen an die Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien des Landes hat begonnen.

„Wir möchten den Schülerinnen und Schülern im Land damit die Chance geben, ihr Wissen über Europa gezielt zu erweitern. Denn Wissen ist in der heutigen Informationsgesellschaft die Grundlage für fast jede Entscheidung, im Privat- sowie im Berufsleben“, sagt Dr. Gisela Meister-Scheufelen, die Präsidentin des Statistischen Landesamtes. Das Quiz zeichnet sich nicht nur durch eine Kombination von interessanten Fragen aus, sondern stellt auch einen Anspruch an genaues Lesen und Arbeiten. Es ist eine ideale und abwechslungsreiche Ergänzung für den Unterricht. Die Fragen betreffen die Europäische Union allgemein sowie statistische Daten aus europäischen und baden-württembergischen Lebensbereichen.

Die Preise: Als Hauptpreis winkt ein Notebook mit Farbdrucker. Weitere Gewinne sind ein mehrbändiges Lexikon, ein iPod sowie andere wertvolle Sachpreise (insgesamt 100). Einsendeschluss ist der 31. Juli 2006.

20 Fragen zum Schülerwettbewerb:

1. Nennen Sie uns bitte die Gründerstaaten der Europäischen Gemeinschaft.
2. Welche beiden europäischen Staaten streben als nächstes eine Aufnahme in die EU an?
3. Wird die geplante Europäische Verfassung die nationalen Verfassungen der europäischen Länder ersetzen?
4. Ein wesentliches Symbol der Europäischen Union ist ihre Flagge. Wir möchten von Ihnen wissen, wie viele Sterne die Flagge der EU hat.
5. Deutschland wird im Europäischen Parlament durch 99 Abgeordnete vertreten. Wie oft werden die Abgeordneten des Europäischen Parlaments gewählt?
6. Wo hat der Europäische Gerichtshof seinen Sitz?
7. Nennen Sie uns bitte den Staat der EU, in dem auch in Zukunft mit einer vergleichsweise jungen Bevölkerung zu rechnen ist, und wie

groß war hier im Jahr 2004 der Anteil der unter 15-Jährigen?

8. Arbeitslosigkeit, insbesondere auch junger Menschen, ist in vielen Teilen Europas nach wie vor ein drängendes Problem. In welchem EU-Staat war im Jahr 2005 die Arbeitslosenquote bei den unter 25-Jährigen am höchsten und in welchem Staat am niedrigsten (mit den jeweiligen Werten)?

9. Eine wesentliche Kenngröße der Wirtschaftsleistung eines Landes ist das Bruttoinlandsprodukt. Es misst den Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen. Welche drei EU-Länder konnten 2004 das höchste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner aufweisen, und auf welchem Rang liegt Deutschland?

10. In Baden-Württemberg lag im Jahr 2005 die Inflationsrate bei 1,8 %. In wie vielen Mitgliedstaaten der EU lag sie darunter?

11. Das Internet hat in Europa als Informations- und Kommunikationsmedium eine zentrale Bedeutung. In welchem EU-Mitgliedstaat gab es 2004 die meisten Internetzugänge in den Haushalten und wo die wenigsten?

12. Die Mehrwertsteuer ist derzeit ein viel diskutiertes Thema. In wie vielen Ländern der Europäischen Union lag der Mehrwertsteuersatz im Jahr 2005 über dem deutschen?

13. Baden-Württemberg ist durch Handelsbeziehungen eng mit dem Ausland verflochten, wobei das Land durch einen starken Exportüberschuss gekennzeichnet ist. Wie groß war 2003 der Anteil aller Staaten der EU an den weltweiten Exporten insgesamt?

14. Der Verkehr nimmt in Europa weiter zu. In Baden-Württemberg kamen im Jahr 2003 auf 1 000 Einwohner 569 Pkw. Wie viele der im Jahr 2004 neu hinzugekommenen Staaten der Europäischen Union lagen bei der Pkw-Dichte über dem Durchschnitt der EU, und wie viele lagen darunter?

15. Wir möchten von Ihnen wissen, wie groß die Fläche der Europäischen Union und ihr Anteil an der gesamten Weltfläche ist.

16. Die Sopranistin und Komponistin Franziska Danzi-Lebrun wirkte auf ihre Zeitgenossen als stamme sie aus ... ?

17. In welches europäische Nachbarland führten unter anderem die Konzertreisen der Künstlerin?

18. Wie wurde Mannheim am Ende des 18. Jahrhunderts auch genannt?

19. Aus welchem Land stammte der Musikhistoriker Charles Burney?

20. In welcher Stadt wurde Wolfgang Amadeus Mozart geboren? ■

Die Quizunterlagen können anfordert werden unter:
Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Referat 01 / Postfach 10 60 33
70199 Stuttgart
Fax 0711/641-2940
Pressestelle@stala.bwl.de